

Rechtsschutzsaal Bildstock

Ein Denkmal der saarländischen Bergarbeiterbewegung



**Geschichte authentisch erleben –
die Zukunft solidarisch gestalten**



**STIFTUNG
RECHTSSCHUTZSAAL**



Der Rechtsschutzsaal – ein Haus der Solidarität

Der Rechtsschutzsaal steht stellvertretend für ein wichtiges Kapitel in der Arbeitergeschichte des Saarlandes. Er stellt ein bedeutendes Denkmal der saarländischen Arbeits- und Gewerkschaftsgeschichte dar, das eng mit der lange in der Region dominierenden Montanindustrie verknüpft ist. Als Selbsthilfeeinrichtung der Bergarbeiter entstanden, gilt er heute als das älteste Gewerkschaftshaus Deutschlands. Im Rechtsschutzsaal stehen im Vergleich zu anderen industriekulturellen Akteuren im Saarland und der Großregion die arbeitnehmerorientierte Perspektive sowie die Orientierung an den Themen Mitbestimmung, Solidarität und Arbeiterkultur im Fokus. In seiner Bedeutung strahlt er über das Saarland hinaus und entwickelt sich zu einem lebendigen Ort der Geschichte und Kultur mit einer gesellschaftlichen Botschaft.



haus der solidarität



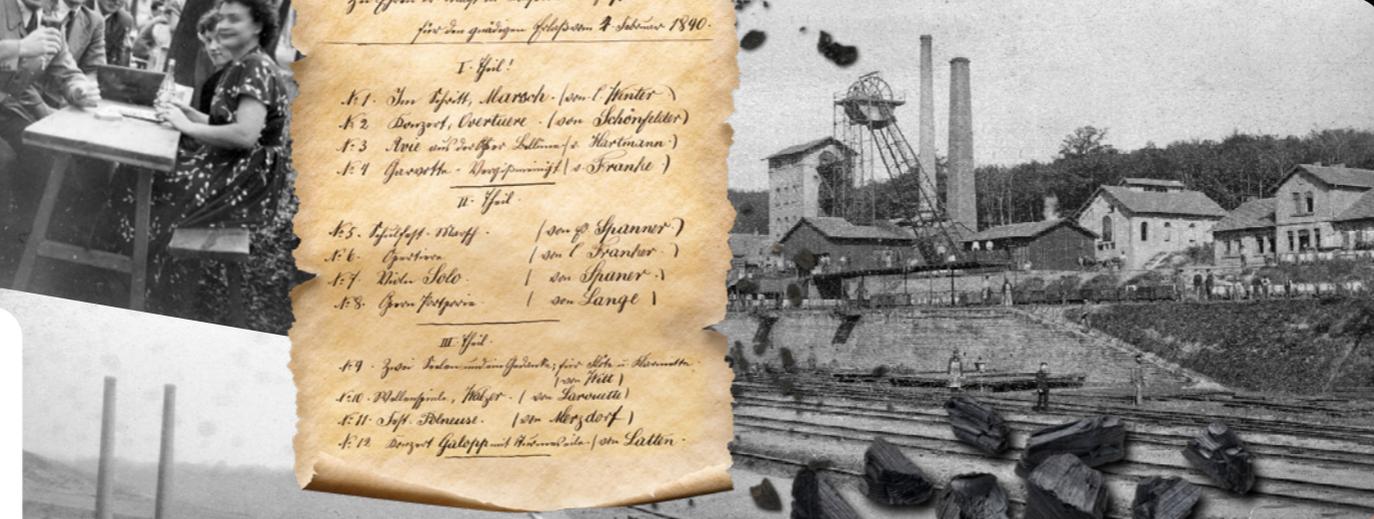
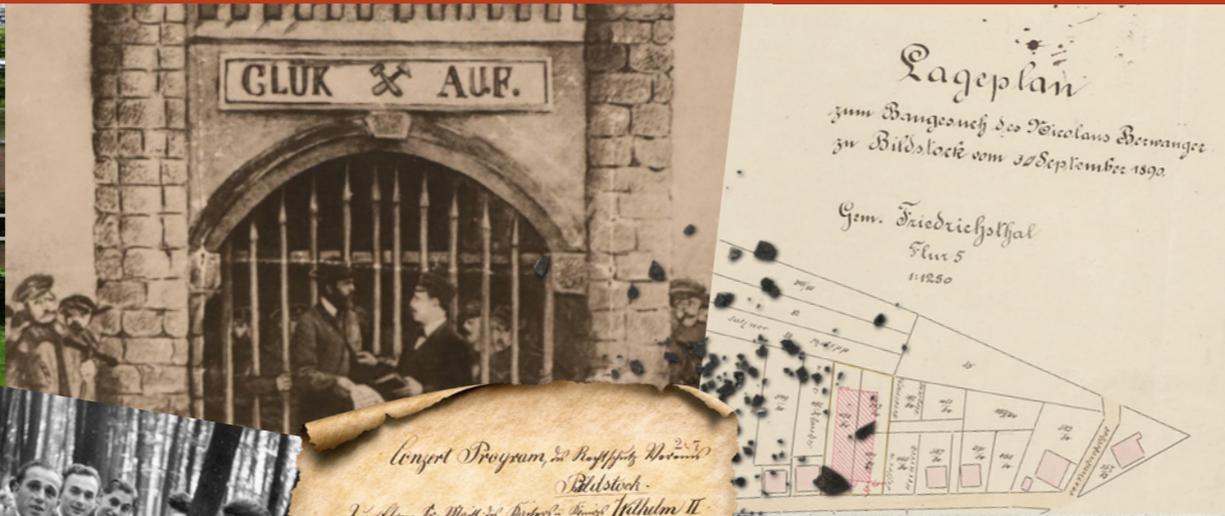




Der Rechtsschutzsaal – ein Ort der Bergarbeitergeschichte

Der Rechtsschutzsaal entstand im Rahmen der Formierung der saarländischen Arbeiterbewegung. Seit 1889 begannen die Bergleute immer selbstbewusster, Forderungen nach besseren Lebensbedingungen zu stellen. Sie verlangten angemessene Löhne, einen sicheren Arbeitsplatz und ein Ende der Willkür durch Vorgesetzte. Um bei Versammlungen vor behördlicher Verfolgung und Unterdrückung geschützt zu sein, kamen die Arbeiter auf die Idee, sich ein eigenes Haus zu errichten. Schon der Bau an sich war ein solidarischer Akt: Jedes Mitglied der Gewerkschaft musste eine Mark und zwei Ziegelsteine beitragen. Die Eröffnung des Hauses erfolgte am 11. September 1892 und markierte einen frühen Höhepunkt in der Emanzipation der Industriearbeiterschaft gegenüber Obrigkeit und preußischem Bergfiskus. Auch wenn die Machtprobe mit dem Bergfiskus in der großen Streikbewegung im Winter 1892/93 letztlich scheiterte, bleibt bis heute ein historisches Erbe lebendig, das uns als Wertmaßstab angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen dienen kann.





Der Rechtsschutzsaal heute – ein historischer Lernort

Die Ereignisse der Jahre 1889 bis 1893 im Umfeld von Rechtsschutzverein und Rechtsschutzsaal erreichen ihre Bedeutung nicht nur aus der Tatsache, dass sie einen Emanzipationsprozess der saarländischen Bergarbeiter historisch dokumentieren. Die basisdemokratische Ausrichtung der frühen Gewerkschaft, ihre humanistischen Positionen und das politische Bewusstsein spielen bei gesellschaftlichen Diskursen als Richtschnur auch heute noch eine zentrale Rolle. Angesichts aktueller Herausforderungen durch gravierende Transformationsprozesse ist die Auseinandersetzung mit historischen Wertmaßstäben eine wichtige Hilfe bei der Entwicklung von Lösungsansätzen. Dazu soll der Rechtsschutzsaal als Ort von Geschichte und Zukunft, von sozialem Fortschritt und offener Gesellschaft beitragen. Konkrete Beispiele sind „Das GuteAbendGespräch“ der Arbeitskammer des Saarlandes und die Diskussionsforen des Transformationsnetzwerkes Saar (TraSaar).





Der Rechtsschutzsaal heute – ein Haus der Kultur

Die prägende Kraft von Kohle und Stahl ist für das Saarland kaum zu überschätzen. Auch nach dem Ende des Bergbaus an der Saar sind die Spuren und das Erbe allgegenwärtig. Ob alte Grubenstandorte, Brauchtumpflege, Kameradschaft oder eben auch der Rechtsschutzsaal: Ein sichtbares und unsichtbares Netz durchzieht das Saarland und formt es noch heute. Darüber zu reflektieren, Diskussionen anzustoßen, sich aber auch der eigenen Herkunft und Identität zu vergewissern, ist ein wesentlicher Teil der Kulturarbeit im Rechtsschutzsaal. Eingebettet in eine arbeitnehmerorientierte Perspektive bringt das Kulturprogramm Menschen zusammen und fördert Austausch und Geselligkeit. Als Haus der Kultur hat sich der Rechtsschutzsaal in den letzten Jahren zu einem belebten Veranstaltungsort entwickelt mit überregionaler Bekanntheit. Der Rechtsschutzsaal gehört auch zu den „Orten der Kunst und Kultur“ im Regionalverband Saarbrücken. Die in den vergangenen Jahren konzipierten Veranstaltungen erreichen mittlerweile ein großes, überregionales Publikum. Geboten werden hochklassige Konzerte, Ausstellungen, Filmabende, Lesungen oder auch industriekulturelle Wanderungen.



Der Rechtsschutzsaal - eine Chronik

15. Mai 1889

Versammlung von 3.000 Bergarbeitern bei Bildstock zu ihrer prekären Situation. Unter der Führung von Nikolaus Warken (1851-1920) verabschiedeten sie das „Bildstocker Protokoll“. Darin wurden unter anderem der Achtstundentag und ein Mindestlohn von vier Mark pro Tag gefordert.

28. Juli 1889

Der frühgewerkschaftliche Rechtsschutzverein wurde als Reaktion auf die schwierige Lage der saarländischen Bergarbeiter gegründet. Vorsitzender wurde Nikolaus Warken.

01. August 1891

Dem Rechtsschutzverein gehörten zum Stichtag 20.139 Bergarbeiter an, was einem Organisationsgrad von 68 Prozent entsprach. Zur selben Zeit begann Warken das Prinzip der partei- und konfessionsneutralen Einheitsgewerkschaft zu vertreten.

08. Dezember 1892

Rede von Nikolaus Warken in Bildstock vor 2.000 Bergleuten. Die anhaltend schlechte Lage der Bergarbeiter bildete den Anlass für verstärkte Aktivitäten des Rechtsschutzvereins.

28. Dezember 1892

Auf zwei Versammlungen in Bildstock beschlossen rund 4.000 Bergleute den Ausstand für den folgenden Tag.



02. Januar 1893

25.326 registrierte streikende Bergleute. Das entsprach rund 83 Prozent der gesamten Belegschaft. An diesem Tag erreichte die Bewegung ihren Höhepunkt.

19. Januar 1893

Der Streik wurde abgebrochen, nachdem wegen Drohungen durch den preußischen Bergfiskus die Teilnehmerzahlen sanken. Es wurden dennoch zahlreiche Kumpel entlassen.

15. Juni 1889

Die Bergwerksdirektion entließ Nikolaus Warken „wegen hervorragender agitatorischer Tätigkeit“.

10. Mai 1891

Grundsteinlegung für den so genannten Rechtsschutzsaal. Da die Polizei Versammlungen von Bergleuten unter freiem Himmel verbot, wuchs der Wunsch des Rechtsschutzvereins nach einem eigenen Versammlungsbau. Um die Baukosten zu finanzieren, steuerte jedes Mitglied eine Mark und zwei Backsteine bei.

25. September 1892

Festrede von August Bebel mit dem Titel „Ultramontanismus und Socialismus“.

11. September 1892

Einweihung des Rechtsschutzsaals vor mehreren tausend Teilnehmern. Im Keller stand eine Druckerpresse für das Vereinsorgan „Schlägel und Eisen“.



Januar 1893

Der gescheiterte Streik, die leere Streikkasse und schließlich der starke Druck der Obrigkeit führen zum Konkurs des Rechtsschutzvereins. Zahlreiche Mitglieder verlassen den Verein. Die Bergwerksdirektion machte Wiedereinstellungen vom Austritt abhängig.

01. Juni 1893

Wilhelm Liebknecht hielt im Vorfeld der Reichstagswahl vom 15. Juni 1893 im Rechtsschutzsaal eine Rede.

02. Januar 1895

Die Königlich Preußische Bergwerksdirektion erwarb den Rechtsschutzsaal. In den folgenden Jahren wechselte die Nutzung mehrfach.



1989

Die Saarbergwerke AG überschrieb das Gebäude der Stadt Friedrichsthal.

23. Oktober 1990

Gründung der Stiftung Rechtsschutzsaal. Die Stiftung soll den Rechtsschutzsaal erhalten und ihn zur Gedenk- und Informationsstätte der saarländischen Sozialgeschichte und Arbeiterkultur entwickeln.

2020

Die Stiftung Rechtsschutzsaal erhält aus Mitteln des Städtebauprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“ des Bundes 1,14 Millionen Euro für den weiteren Ausbau zu einem Ort der Bergarbeiterkultur und Demokratie.



22. Mai 1889

15.000 Versammlungsteilnehmer beschlossen einen Streik, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Kaiser Wilhelm II. lehnte es ab, eine Delegation zu empfangen. Der Ausstand betrug zwei Wochen und wurde als einschneidendes Ereignis wahrgenommen.



Der Rechtsschutzsaal Bildstock ist ...

- ... das älteste Gewerkschaftsgebäude in Deutschland.
- ... das Haus der Solidarität im Saarland.
- ... als Kulturdenkmal ein überregional bedeutender Veranstaltungsort.
- ... ein Gedenkort für die saarländische Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung.
- ... ein Ort der historischen Forschung.
- ... ein Ort der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit.
- ... ein Treffpunkt für Gewerkschaften und politisch Interessierte.

Stiftung Rechtsschutzsaal

Hofstraße 49

66299 Friedrichsthal-Bildstock

www.rechtsschutzsaal.de

Kontakt

Sven Siegler

Geschäftsführer der Stiftung Rechtsschutzsaal

info@rechtsschutzsaal.de

